



JK Rowling hat Recht - Geschlecht ist real und kein „Spektrum“

von Colin Wright

JK Rowling, die Autorin von Harry Potter, sah sich kürzlich in den sozialen Medien heftiger Kritik ausgesetzt, weil sie getwittert hatte, „das biologische Geschlecht ist real“. Die Tweets begannen, als sie einen Meinungsbeitrag verspottete, in dem der Begriff „Menschen, die menstruieren“ anstelle von „Frauen“ verwendet wurde. Dies sollte dem Umstand gerecht werden, dass Transgender-Männer auch menstruieren und es vorziehen, nicht als Frauen bezeichnet zu werden.

Tweet:

Wenn das Geschlecht nicht real ist, dann gibt es keine gleichgeschlechtliche Anziehungskraft. Wenn Sex nicht real ist, wird die gelebte Realität von Frauen weltweit ausradiert. Ich kenne und liebe Trans-Menschen, aber durch das Löschen des Begriffs Geschlecht wird vielen die Fähigkeit genommen, ihr Leben sinnvoll zu diskutieren.

Es ist nicht gleichbedeutend mit Hass, die Wahrheit zu sagen. Die Gegenreaktion auf Twitter war rasant und übeltönend, und es folgten Schlagzeilen. **GLAAD**, eine LGBT-Interessenvertretung, antwortete auf Twitter und bezeichnete Rowlings Tweets als *„ungenau und grausam“*.



[Ein Kommentator](#) schrieb:

„Ich weiß, Sie wissen das, weil Ihnen immer und immer wieder gesagt wurde: Transgender-Männer können menstruieren. Nicht-binäre Menschen menstruieren. Ich, eine 37-jährige Frau mit einer Gebärmutter, habe seit einem Jahrzehnt keine Menstruation mehr. Frauen sind nicht durch ihre Perioden definiert.“

Bis jetzt haben sogar die thematisch ehrgeizigsten feministischen Theoretiker anerkannt, dass Sex ein echtes biologisches Phänomen ist und dass der **sexuelle Dimorphismus** ein wichtiger Bestandteil der menschlichen Existenz sowie der Menschenrechte ist. Zunehmend werden solche allgemein anerkannten Aussagen wie die von JK Rowling als Hassreden gewertet.

Da sich immer mehr Menschen als trans, nicht binär, zweigeistig und gendernonkonforme bezeichnen, wird seit einiger Zeit versucht, die objektive Realität des biologischen Geschlechts an die subjektiv wahrgenommene Geschlechtsidentität anzupassen. In der daraus entstehenden Sichtweise wird die Vorstellung, dass Männer und Frauen als reale biologische Einheiten existieren, nun als überholt bezeichnet. Stattdessen argumentieren einige, dass es nur [unterschiedliche Grade](#) von „Männlichem“ und „Weiblichem“ in jedem Einzelnen gibt. Die Idee, Sportarten (oder irgendetwas anderes) anhand der binären Geschlechtskategorien zu trennen, wird daher als unzulässig angesehen, denn wenn keine endgültige Grenze gezogen werden kann, wer sagt dann, dass ein angeblicher „männlicher“ Athlet nicht wirklich weiblich ist?

Die Ansicht, dass Geschlecht einem Spektrum entspricht, beschränkt sich nicht nur auf randständige kritische Theoretiker. Sie hat Einzug in die Mainstream-Kultur gehalten, nicht zuletzt wegen eines [ausgeprägt sympathisierenden Medienumfelds](#). Sogar renommierte wissenschaftliche Zeitschriften wie [Nature](#) haben Autoren Raum gegeben, die der Ansicht sind, dass die Idee von zwei Geschlechtern *„zu simpel“* sei und dass *„Biologen jetzt glauben, dass es ein breiteres Spektrum als dieses“* gebe.

(...)

Vollständiger [Artikel als PDF](#).

